



Jean-Frédéric Jauslin, Direktor des Bundesamtes für Kultur BAK

Es gilt das gesprochene Wort

Meine sehr verehrten Damen und Herren

Das Wort Denkmal flösst einem eine gewisse Ehrfurcht ein. Man denkt an Stätten vergangener Glorie, an Politik und Dramen, an Vorfahren und Heldentaten, Mäzene, Visionäre, an Handwerks- und Architekturkunst. Kurz: Das Denkmal erinnert uns an unsere Geschichte und Identität. Denkmäler sind aber mehr als Zeugen der Vergangenheit: Sie sind Teil unseres Alltags. Täglich gehen wir dutzende Male an ihnen vorbei, oft ohne uns dessen bewusst zu sein. Der Tag des Denkmals erinnert uns daran, welchen Reichtum uns umgibt. Er verbindet Menschen, indem im wahrsten Sinne des Wortes Türen geöffnet werden, die normalerweise verschlossen bleiben.

Dieser Tag trägt nicht nur dazu bei, dass sich die lokale Bevölkerung mit ihrer Geschichte und Identität auseinandersetzt, sondern ist auch ein Instrument, das Brücken baut zwischen Völkern und Kulturen. Am Europäischen Tag des Denkmals, der eine Initiative des Europarates ist, nehmen 49 Länder Europas teil. Damit ist fast der ganze Kontinent vertreten. Das ist wichtig: Es macht die Tatsache unübersehbar, dass Kulturerbe universell ist und die Völker dazu gemeinsam Sorge tragen müssen. Das Bundesamt für Kultur BAK nimmt diese Aufgabe ernst. So setzt es sich seit mehreren Jahren aktiv im europäischen Netzwerk zum Kulturerbe, dem European Heritage Network (HEREIN), ein.

Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss der staatlichen Stellen für Heimatschutz und Denkmalpflege einzelner Länder Europas. Ziel ist, neue Projekte zu unterstützen und gemeinsame Initiativen zu fördern. Das BAK nützt das Netzwerk auch, um von den Erfahrungen anderer Länder zu lernen. Gleich wie tausende von Besucherinnen und Besucher in andere Länder fahren, um Kulturgüter zu besichtigen, brauchen auch die Experten einen Austausch und eine Horizonterweiterung im Kontakt mit anderen Ländern, anderen Strukturen und anderen Ansätzen. Auf diese Weise lernen wir einerseits bewährte Systeme kennen und werden andererseits von neuen Ideen inspiriert.

Ich danke der Nationalen Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung NIKE, den kommunalen und kantonalen Fachstellen an dieser Stelle für die Organisation dieses reichen, Sinn und Geist anregenden Tags. Er trägt dazu bei, dass die Einzigartigkeit und der Wert der einzelnen Objekte vermittelt werden. Denken wir daran: Denkmäler lassen sich nicht ersetzen, kopieren oder anderswo wieder aufbauen. Sie sind und bleiben unersetzlich. Letztes Jahr haben in der Schweiz mehr als 60.000 Besucherinnen und Besucher vom Tag des Denkmals profitiert. Ich denke, dass er unter dem diesjährigen Motto ein noch grösserer Erfolg wird.

Dr. Jean-Frédéric Jauslin

Jean-Frédéric Jauslin, Jahrgang 1954, studierte Mathematik und Informatik. 1990 wurde er zum Direktor der Schweizerischen Nationalbibliothek ernannt. Seit 2005 ist Jean-Frédéric Jauslin Direktor des Bundesamtes für Kultur (BAK). Das BAK ist innerhalb der Bundesverwaltung die Fachstelle für alle kulturellen Belange. Es fördert das kulturelle Leben in seiner Vielfalt und schafft die Voraussetzungen, damit sich dieses unabhängig entfalten und weiterentwickeln kann.